

florinside

#27
MAI
2023

DIE ZEITUNG DER
AUGUSTINER-CHORHERREN
VON ST. FLORIAN

AUS DEM STIFT

Sonderausstellung zu A.F. Kropfreiter

MUSIK

OÖ. Stiftskonzerte feiern Jubiläum

AUS DEN PFARREN

Pfarre St. Florian: Alt-Mesner
Georg Windtner geehrt



*„Was wir heute tun,
entscheidet darüber,
wie die Welt morgen aussieht.“*

*Marie von Ebner-Eschenbach (1830–1916),
Schriftstellerin*

Foto: Andreas Eflinger

INHALTSVERZEICHNIS

4

Aus dem Stift

Vorwort	4
Neues aus dem Stift	6

20

Musik

27

Aus den Pfarren

Pfarre Asten	27
Pfarre Attnang Hl. Geist	28
Pfarre Feldkirchen	28
Pfarre Goldwörth	29
Pfarre Kleinmünchen	30
Pfarre Niederwaldkirchen	30
Pfarre Ried in der Riedmark	31
Pfarre St. Martin im Mühlkreis	31
Pfarre St. Florian	32
Pfarre St. Oswald	32

34

Aus den Stiftsbetrieben

Wirtschaftsbetriebe	34
flora pondtemporary	36
Florianer Stiftsladen	37
neue Mitarbeiterinnen & Mitarbeiter	38
Termine	39

IMPRESSUM/HERAUSGEBER

AUGUSTINER-CHORHERRENSTIFT ST. FLORIAN | STIFTSTRASSE 1 |
A-4490 ST. FLORIAN | T. +43 7224 8902 | F. +43 7224 8902-23 |
INFO@STIFT-ST-FLORIAN.AT | STIFT-ST-FLORIAN.AT

Redaktion: Gerhard Eder, Elisabeth Engertsberger, Sabrina Payrhuber
redaktion@stift-st-florian.at
Grafik-Design/Template: www.monos.cc, Lechner & Erlach
Textbearbeitung: Sabrina Payrhuber, Gerhard Eder
Auflage: 1250 Stück, Ausgabe Nr. 27
Satz- und Druckfehler sowie Änderungen vorbehalten

Zum Titelbild: Stiftspfarrer Werner Grad begleitet eine
Gruppe durch die Stiftsbasilika
Foto: Doris Himmelbauer

Liebe Leserin, Lieber Leser!

In Zeiten, in denen sich alles rasch verändert und kein Stein auf dem anderen zu bleiben scheint, ist es verführerisch, sich auf das Bewahren des Status Quo zu konzentrieren. Doch sich der Veränderung zu verwehren, bedeutet Stillstand oder noch viel verheerender: Man bleibt gänzlich zurück. Ganz bewusst ist das Motto dieser Ausgabe von *florinside* „**Veränderung**“. Und wie das Leben so ist, schimmert diese in verschiedenen Facetten.

Für Josef Baumgartner ist dies beispielsweise der Eintritt in sein **freiwilliges Ordensjahr**. Seit November 2022 lebt er nun im Konvent von St. Florian und wirkt seither unter anderem bei den Arbeiten in den Kunstsammlungen mit. Auf Seite 11 beschreibt er, wie er den Alltag im Kloster erlebt, was seine Highlights sind und dass man Neuland in jeder Phase des Lebens betreten kann.

Auch die Natur ist im Wandel – im Großen und im Kleinen. Im Stift ist aktuell der **Prälatengarten** im Umbruch. Dieser hat sich unter der Aufsicht von Pfarrer Franz Hörtenhuber einer Generalsanierung unterzogen. Was alles weichen durfte, damit Neues entstehen kann, lesen Sie auf Seite 12.

Gleich anschließend auf Seite 14 stimmt Klaus Heinrich Kohrs auf das große Brucknerjahr 2024 ein. Unter dem Titel „**Wie alles begann**“ entsteht gerade eine Ausstellung im Stift, die eine Hauptrolle in diesem Jahr spielen darf. Denn eine Gruppe von internationalen Bruckner-Spezialistinnen und -Spezialisten hat es sich zur Aufgabe gemacht, den großen Künstler ganz neu zu beleuchten.

Und schließlich blicken unsere Pfarren auf ein spannendes Halbjahr zurück. Herausheben lässt sich auf Seite 28 die **Pfarre Attnang Hl. Geist**. Dort wurde die Pfarrkirche generalsaniert und erstrahlt in neuem Glanz!

Und nun wünsche ich Ihnen im Namen des Redaktionsteams eine spannende Lektüre und eine entspannte Zeit! Bis bald in St. Florian.

SABRINA PAYRHUBER
für das Redaktionsteam

Veränderung

Es muss alles anders werden, aber nichts darf sich verändern“ – eine für unsere Zeit typische Aussage. So nach dem Motto „Wasch mich, aber mach mich nicht nass!“ Andere sagen wieder: „Nichts ist so beständig, wie die Veränderung“. Diese Aussage lässt sich auf den griechischen Philosophen Heraklit von Ephesus (535–475 v. Chr.) zurückführen.

Der Natur wohnt nichts so sehr inne wie die Kraft zur Veränderung. Ohne diese wäre die Evolution nicht denkbar. Durch sie konnte die Schöpfung und alle Wesen in ihr die Veränderungen bewältigen, die neue Bedingungen an sie stellten. Das waren oft gewaltige Herausforderungen, wenn ein Meteorit einschlug oder ein Vulkan explodierte, der mit seiner Asche den Himmel verfinsterte, sodass auf der Erde nichts mehr wachsen konnte und die Menschen hungern mussten. In der Folge wuchsen die Gletscher und bekamen die größten denkbaren Ausmaße. Ihnen und den großen Wäldern verdanken wir den Wasserreichtum der Erde.

Und damit sind wir dann bei den einschneidenden Veränderungen der letzten Jahre bzw. Jahrzehnte. In der siebten Klasse des Gymnasiums lauschten wir gebannt den Aussagen des Naturgeschichtsprofessors, wie das Fach damals noch hieß, der uns schon vor mehr als 50

Jahren auf die Gefahren der Umweltzerstörung und ihre Auswirkungen auf das Weltklima hinwies. Immer klarer erkennen wir heute, dass die Auswirkungen der Klimakatastrophe zunehmend deutlicher spürbar werden. Der Menschheit bleibt keine Zeit mehr, und es scheint so, dass die verzweifelten Aktionen der Klimaaktivist:innen doch eine angemessene Reaktion auf diese Veränderungen sein könnten.

Eine zweite große Veränderung war die Pandemie, die uns das COVID Virus beschert hat. Deren Nachwirkungen sind überall zu spüren. Derzeit sind wieder die sonstigen Erkältungen zäher wirksam und schwieriger loszubringen. Alle haben sich nach der „Normalität“ davor zurückgeseht. Aber genau diese Wahnsinns-Normalität hat uns doch die Pandemie beschert. „Das Schlimmste waren die gesellschaftlichen Verwerfungen. Impfgegner, Querdenker trieben einen Keil durch unsere Gemeinschaften. Natürlich gab es Fehleinschätzungen und echte Fehler seitens der Politik. Wie sollte es auch anders sein angesichts einer nie dagewesenen Lage? Doch etliche Stänkerer nutzten das aus, um ihre eigene Agenda zu verfolgen. Der Hass hat zugenommen. Jetzt, am offiziellen Ende der Pandemie, stehen wir ‚mütend‘ da: Das Kunstwort aus ‚müde‘ und ‚wütend‘ beschreibt den Status quo ziemlich



Foto: Franz Gegenleitner

„Der Natur wohnt nichts so sehr inne wie die Kraft zur Veränderung.“

treffend.“ (Christ in der Gegenwart, 2023, Heft 10).

Der Schrecken wird verdrängt. Dabei war das Ganze doch ein Ruf zur Umkehr, zur Veränderung!

Die dritte große Veränderung ist der Krieg gegen die Ukraine, wo wir zynisch mehr und mehr bemerken: „Jetzt haben wir den neuen Hitler!“ (Den viele wahn-sinnigerweise immer wieder herbeibeschworen haben.) Ob der Friede eine Chance hat – mit einer Kirche in Russland, die das Regime so sehr stützt?

Genau das Gegenteil sagt der Religionsgründer, Jesus: „Kehrt um!“ Nützt die Chance, die in der Kraft zur Veränderung liegt! Er ist der große Veränderer, er ist das Brot sowohl gegen den leiblichen Hunger als auch gegen die geistige Schmalspurkost. Er ist das Licht in unserer Finsternis, er öffnet Türen gegen alle Ver- und Abgeschlossenheit, er schaut als Hirt auf die Seinen, statt sie zu opfern. Das macht er selbst. Er zeigt im Wirrwarr einen Weg, in allen Fakes und Propagandalügen DIE Wahrheit und er stellt gegen alles Todbringende DAS LEBEN.

Er ist der große Verwandler. Zur intensivsten Erinnerung an ihn finden wir durch die Wandlung in der Messe, worauf ein anderer Artikel dieser Ausgabe

hinweist. Er kann diese Welt heilen, von allem, was sie krank macht.

Schon im 19. Jahrhundert schrieb der dänische Theologe Sören Kierkegaard: „Wenn ich Arzt wäre und man mich fragen würde, was das Wichtigste wäre, damit die Menschen genesen, ich zögerte keinen Augenblick mit der Antwort: Schaff Schweigen! So würde ich sagen. Schaff Schweigen, denn im Lärm kann man Gottes Stimme nicht hören“.

Schweigen, Stille, Gebet kann verändern, was tatsächlich nicht zu ändern ist. Das wird uns bewusst, wenn wir endlich einmal wirklich in Stille vor einem Kreuz verweilen. Das erinnert an Dietrich Bonhoeffer, der sich im Dritten Reich für Veränderung einsetzte und ermordet wurde: „Wenn sich die Stille nun tief um uns breitet, so lass uns hören jenen vollen Klang / der Welt, die unsichtbar sich um uns weitet...“

In allen Veränderungen, die wir erleben, kann uns das Gebet von Reinhold Niebuhr helfen:

Gott, gib mir die Gelassenheit, Dinge hinzunehmen,

die ich nicht ändern kann,

den Mut, Dinge zu ändern, die ich ändern kann,

und die Weisheit, das eine vom anderen zu unterscheiden.

+ J. Holzinger
Generalabt
JOHANN HOLZINGER

Im Gespräch

DR. BERNHARD PROKISCH ordnet seit einigen Jahren die Münzen und Medaillen des Stiftes. Er ist Leiter der Sammlung Numismatik am Schlossmuseum Linz und Dozent an der Universität Wien. Das nachfolgende Gespräch über das Münzprojekt und über die Geschichte der St. Florianer Münzsammlung führte FRIEDRICH BUCHMAYR, der seine Arbeit im Haus begleitet.

Herr Dr. Prokisch, wenn das Gespräch auf die Münzsammlung des Stiftes St. Florian kommt, denkt man unwillkürlich an das einstige Aushängeschild – die Sammlung antiker Münzen des kaiserlichen Hofpoeten Apostolo Zeno, die in der Barockzeit für das Stift angekauft und in den 1950er Jahren wieder abgegeben wurde. Wie bedeutend ist die noch in St. Florian verbliebene Münzsammlung?

Abgesehen von diesem spektakulären und bedauerlichen Verkauf sind die mittelalterlichen und neuzeitlichen Reihen ungeschmälert erhalten geblieben, sodass sich noch immer sagen lässt: St. Florian besitzt eine der bedeutendsten und umfangreichsten numismatischen Sammlungen Österreichs in Ordensbesitz.

Gab es auch unter den Chorherren Münzkenner?

Seit der Mitte des 18. Jahrhunderts legte man im Stift großes Augenmerk auf den Ausbau der Sammlung und sorgte immer für eine fachkundige Betreuung aus den eigenen Reihen. Zu den bekanntesten Kustoden zählten der Historiker Franz Kurz und der Archäologe Joseph Gaisberger. Von besonderer Bedeutung war die enge Zusammenarbeit mit dem k. k. Münz- und Antikenkabinett. Der langjährige Direktor Josef Arneth war ein

Bruder des Propstes Michael Arneth und hielt sich regelmäßig im Stift auf. Somit war die St. Florianer Münz- und Medaillensammlung mit Sicherheit die am „professionellsten“ betreute österreichische Stiftssammlung.

1941 wurde das Stift beschlagnahmt und enteignet. Die Münzsammlung kam nach Linz und sollte Teil des ‚Führermuseums‘ werden. Wurde die Sammlung bei ihrer Rückstellung nach 1945 wieder in den vorherigen Zustand gebracht?

Leider nein. Einerseits fehlten 12 Goldmünzen, andererseits legte man die Stücke teils ungeordnet in die alten Kästen oder deponierte sie in provisorischen Behältnissen. Einige Teile der Sammlung befanden sich noch bis vor kurzem in der Verpackung aus der Zeit der Kriegsverlagerung.

Im Jahr 2010 startete das Projekt zur Neuordnung der Münzsammlung. Die in der Haustischlerei angefertigten Münzschränke bieten Platz für rund 50.000 Münzen und Medaillen. Was ist seither genau geschehen?

Wir versuchen, die Bestände erneut zu ordnen, zu bestimmen und schließlich zu katalogisieren, um den Sammlungskomplex dauerhaft zu dokumentieren und weitere Verluste hintanzuhalten. Aus Kapazitätsgründen kann dies derzeit nur in kleinen Schritten erfolgen. Zunächst galt es, eine weitmaschige Erstordnung herzustellen. Dann wurden die neuzeitlichen Münzen des österreichisch-böhmischen, bayrischen, fränkischen und schwäbischen Reichskreises geordnet und bestimmt, mit Unterlagszetteln versehen und in den Münzkästen aufgelegt.

Fotos: Stiftsarchiv St. Florian



Abb. oben: Stift St. Florian, Medaille 1852, von Carl Radnitzky (Hl. Florian / Stiftskirche)
Abb. unten: Altötting, Medaille o. J. (18. Jh.), unbekannter Hersteller (Von Engeln gehaltenes Medaillon mit Gnadenbild / Hl. Antonius von Padua)
Abb. rechts: Dr. Prokisch am Beginn der Ordnungsarbeiten im Münzkabinett.

Sind Sie auch schon zu den Medaillen vorgedrungen?

Ja, hier konnten die knapp 1.500 religiösen Medaillen bearbeitet werden, wobei über die Bestimmung hinaus bereits ein Katalog mit Abbildungen fast aller Stücke erstellt wurde, der auch für eine künftige Drucklegung vorgesehen ist.

Und wie steht es um die Münzfunde?

Von den bedeutenden Fundkomplexen, die im Stift aufbewahrt werden, konnte bereits der hochmittelalterliche Schatz von St. Valentin publiziert werden. Weitere Bestände, wie der umfangreiche spätmittelalterliche Fund von Rohrbach, harren noch einer Bearbeitung.

Welche Arbeiten sind momentan im Gange?

Derzeit erfolgt eine Sichtung der über Spenden und Nachlässe hinzugekommenen neueren Bestände. Hier sind zahlreiche Dubletten und Mehrfachbelege enthalten, sodass eine Auswahl zu treffen sein wird, die den Altbestand der Sammlung sinnvoll ergänzt. Danach werden die Ordnungs- und Bestimmungsarbeiten fortgesetzt, als deren – allerdings noch in weiter Ferne liegendes – Ziel eine durchgehende Katalogisierung der Bestände angestrebt wird.

Literatur: Bernhard Prokisch / Friedrich Buchmayr, Ein Fund von Benediktusmedaillen aus dem Stift St. Florian, in: Jahrbuch der Gesellschaft für Landeskunde und Denkmalpflege Oberösterreich 165 (2020), S. 279–296.



LEGO AUSSTELLUNG 2023

Am 20. und 21. Mai 2023 wird der Marmorsaal wieder von tausenden bunten Steinen geflutet und es werden zahlreiche LEGO Modelle präsentiert. Es gibt auch wieder einen Spielebereich und einen Flohmarkt. Auch für ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm von unserer Jungen Kulturvermittlung ist gesorgt. Alle Infos finden Sie auf www.weltdersteine.at



„Welt der Steine“
20. und 21. Mai 2023
www.weltdersteine.at

DECHANT UND KAPITELRÄTE NEU GEWÄHLT

Beim Plenarkapitel am 9. Februar 2023 im Stift St. Florian wurde Mag. Werner Grad mit großer Mehrheit als Stiftsdechant wiedergewählt. Er ist als Stellvertreter des Propstes mit ihm für die Augustiner-Chorherren im Stift und deren Wohlergehen verantwortlich.

Weiters wurden Mag. Manfred Krautsieder und Dr. Klaus Sonnleitner zu Mitgliedern des Kapitelrates gewählt. Mag. Franz Spaller und Mag. Harald R. Ehl wurden zusätzlich durch den Propst zu Kapitelräten ernannt. In diesem Gremium wird die interne und externe Ausrichtung des Stiftes maßgeblich bestimmt. „Damit wurden wichtige Weichen für das Stift St. Florian für die Zukunft gestellt“, sagt Propst Johann Holzinger. „Allen neu- und wiedergewählten Herren eine herzliche Gratulation.“



HOCHZEIT IST ZUVERSICHT

Am 7. Jänner 2023 war ein wundervoller Tag der Zuversicht im Stift St. Florian. Pfarrer Rupert Baumgartner und Diakon Julian Gillesberger durften bei einer besonderen Feier assistieren. Nina Till und Janis Dej gaben sich das JA-Wort in der Marienkapelle.

Ein JA-Wort ist immer ein Wort der Zuversicht, ein Versprechen um nach vorne zu blicken. Diese beiden Menschen, die vielen Mitarbeiter:innen und Gästen durch ihre Tätigkeit im Stiftskeller fast täglich Zuversicht schenken, durch ein freundliches Wort oder durch eine, mit Liebe zubereiteten Speise, haben JA zueinander gesagt. Wir wünschen euch beiden eine wundervolle gemeinsame Zukunft, viel Zuversicht für eure zukünftigen Aufgaben und vor allem Gottes Segen.



AUGUSTINER-CHORHERREN VON PAPST EMPFANGEN

Der Primatialrat der Konföderation der Augustiner-Chorherren mit den Generaloberen der einzelnen Kongregationen wurde im Jänner von Papst Franziskus in Privataudienz im Vatikan empfangen. Der derzeitige Abtprimas Jean Scarcella aus St-Maurice in der Schweiz führte die Delegation an, für die Österreichische Kongregation nahm Generalabt Prälat Johann Holzinger aus St. Florian teil.

In seiner Ansprache ermutigte der Papst dazu, im Leben stets Jesus Christus in das Zentrum zu stellen. Zudem hat Papst Franziskus die Ordensleute vor Isolation und Selbstreferentialität gewarnt. Es gelte, die „Gemeinschaft zwischen den verschiedenen Kongregationen als wahren Schatz zu bewahren“ und sich auch der Begegnung mit der umgebenden Außenwelt nicht zu verschließen, so Franziskus.



BESUCH IM STIFT REICHERSBERG

Ein Ausflug im Zeichen des Dankes für die Zusammenarbeit führte im Februar Generalabt Propst Johann Holzinger mit seinen Assistentinnen, Martina Steiner (rechts im Bild) und Elisabeth Engertsberger, der Prälatin in das Augustiner-Chorherrenstift Reichersberg.

Dabei zeigte Propst Markus die Räumlichkeiten des Stiftes und begleitete die Gäste zum gemeinsamen Essen. An dieser Stelle ein herzliches Vergelt's Gott den Sekretärinnen der Prälatur des Stiftes St. Florian für die kompetente und zuvorkommende Kommunikation innerhalb der österreichischen Augustiner-Chorherren-Kongregation.

Fotos: Sandra Gall | Hannes Draxler | privat | Vatican News | Stift Reichersberg

Stiftskustos Harald R. Ehrl weist Anja Props auf ein Detail hin



WINTERSCHOOL: MITTELALTERLICHE BUCHHEINBÄNDE BESCHREIBEN

Vom 12. bis 18. März 2023 hat in den wunderschönen Räumen des Stiftes St. Florian die Winterschool „Description of Medieval Book Covers“ im Rahmen des DITAH Projektes der Donau-Universität Krems (Lead Universität Graz) zur Digitalisierung der Lehre in den Geisteswissenschaften stattgefunden. Konkret ging es um die Digitalisierung der Beschreibung von mittelalterlichen Einbänden.

Im Stift St. Florian gibt es eine einzigartige Sammlung solcher Einbände, die bis ins 12. Jahrhundert zurückdatieren und bis dato noch nicht wissenschaftlich bearbeitet sind. Dies nahm die Winterschool zum Anlass gleich eine dreifache Weise der Beschreibung vorzunehmen, analog traditionell in Schriftform, digital unter Anwendung bestehender Methoden zur Erstellung einer entsprechenden Webseite und zuletzt wurden bereits bestehende digitale Systeme auf ihre Tauglichkeit für die konkrete Fragestellung getestet.

Die Teilnehmer waren überwiegend erfahrene Restauratoren und Restauratorinnen, aber auch einige Studierende nahmen teil. Sie kamen aus Ungarn, Slowenien, Kroatien, Lettland, Bulgarien, Norwegen, USA und Mexiko.

Die Arbeit geht allerdings auch nach der Winterschool weiter. Geplant sind nicht nur eine Webseite und eine gemeinsame Publikation, sondern auch Analysen, die durch das Lederinstitut in Bucharest reali-

siert werden. Federführend ist hier Frau Dr. Badea, die auch in Beast to Craft aktiv an der Universität für Weiterbildung Krems vorgetragen hat. Außerdem sind weitere Arbeiten zur Restaurierungsgeschichte der St. Florianer Handschriften bereits initiiert. Großer Dank gebührt Harald R. Ehrl Can. Reg, dem Kustos des Stiftes St. Florian, der die Artefakte uneingeschränkt zur Verfügung stellte.

PATRICIA
ENGEL

Fotos: Patricia Engel | Stift St. Florian/Claudia Börner



Modesta Pakalnytė demonstriert ihre Vorschläge zur Datenerfassung (sitzend Mitte)

FREIWILLIGES ORDENSJAHR IN ST. FLORIAN

Es tritt der Mensch in jedes Alter als Novize ein, lautet ein Aphorismus von Nicolas Chamfort.

Um einmal mit einer Ordensgemeinschaft zu leben, muss man nicht unbedingt ein Noviziat beginnen. Denn es gibt seit 2016 die Möglichkeit bei insgesamt 49 Gemeinschaften von Frauen- und Männerorden in ganz Österreich, das Ordensleben mit seinen vielfältigen Aufgaben und Arbeitsbereichen in einem sogenannten Freiwilligen Ordensjahr kennenzulernen. Auch eine Kombination mit dem Freiwilligen Sozialjahr ist möglich.

Derzeit sind neun Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Freiwilligen Ordensjahres, davon vier in Oberösterreich und einer davon in St. Florian, in einem drei- bis zwölfmonatigen Einsatz.

Seit November 2022 lebe ich im Konvent von St. Florian, bete zusammen mit den Chorherren das Chorgebet und arbeite im Garten, in der Bibliothek und bei den Kunstsammlungen des Stiftes mit. Der Wechsel zwischen Gebet und Arbeit verleiht dem Tag einen prägenden Rhythmus und nach einigen Wochen stellt sich wie von selbst eine meditative Stimmung ein, die zur Reflexion über Grundfragen des Lebens anregt.

Welcher Ort wäre wohl besser als St. Florian geeignet, um Aktivität und Kontemplation zu verbinden? Es ist vielleicht wenig bekannt, dass das Stift zum Beispiel über mehr als

10.000 Druckgrafiken aus der Barockzeit verfügt, die zurzeit digitalisiert werden, um sie einer interessierten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Und wann hat man schon die Gelegenheit Riesenbibel oder Armenbibel mit ihren einzigartigen Buchmaleien unmittelbar in Augenschein zu nehmen? Unter den rund 150.000 Bänden der Bibliothek befinden sich noch viele weitere Schätze, die es zu entdecken, erforschen, restaurieren und katalogisieren gilt.

Darüber hinaus habe ich während meines Aufenthalts in St. Florian einige Highlights aus der Nähe erleben dürfen: Anton Bruckners Neunte Symphonie in der Aufführung von Franz Welser-Möst mit dem Cleveland Orchestra, das Weihnachtskonzert der Sängerknaben und das Orgelkonzert von Klaus Sonnleitner mit einem Stück von Charles-Marie

Widor, die Andacht anlässlich der Verteilung des Friedenslichtes an die Feuerwehrjugend des Landes, das Aufstellen der wunderschönen Krippenfiguren aus der Barockzeit, der Besuch der im spätgotischen Stil ausgemalten Schlagerhaus-Kapelle und vieles mehr ...

Vielleicht stellt sich die Frage: An wen richtet sich eigentlich das Angebot Freiwilliges Ordensjahr? – Ich würde sagen, an alle, die im Leben unterwegs sind, die vor der Studien- oder Berufswahl stehen, sich Auszeit für ein Sabbatjahr nehmen, bereits in Pension sind oder sich sonst in irgendeiner Lebensumstellung befinden und die, biblisch gesprochen, Pilgerwege im Herzen haben (Psalm 84). Denn wie gesagt: **Mit jeder Phase des Lebens betritt man Neuland.**

JOSEF BAUMGARTNER
FELDKIRCHEN AN DER DONAU



Nähere Informationen auf:
[ordensgemeinschaften.at/
ordensjahrblick](https://ordensgemeinschaften.at/ordensjahrblick)

oder bei Manfred Krautsieder, Can.Reg.
manfred.krautsieder@stift-st-florian.at

Generalsanierung des Prälategartens

In der Nummer 22 und 23 von *florinside* habe ich bereits über die Gärten im Stiftsbereich berichtet. Auch über den Prälategarten an der Südseite des Stiftes. Dieser ist frei zugänglich, dafür hat die Marktgemeinde St. Florian die Pflege entlang des Marmorsaales übernommen. Der Großteil des Gartens ist aber schon seit längerer Zeit ungepflegt. So manche Besucher:innen haben schon den Kopf beim Anblick diesen Gartenteils geschüttelt.

Das hat mir keine Ruhe gelassen und ich begann langsam mit der Pflege: Dazu konnte ich meinen Freund, Gerhard Pollak, gewinnen. Gerhard ist sehr geschickt und kräftig. Eine große Eibe gleich hinter dem Eingangsgitter war unser erstes Projekt. Wir bemerkten sofort eine große Menge an Sträuchern und Baumschnitt, die angefallen ist. Unsere fleißigen Arbeiter des Stiftes hatten bis zum Schluss

mehr als zehn Fuhren mit dem Lastwagen wegzubringen. So wurde Stück für Stück frei gemacht und es wurden die wunderschönen alten Bäume sichtbar.

Eiben, Platanen, Akazien, Buchen, und Föhren – plötzlich wurde die Sicht über den Markt St. Florian frei! Besucher, die gerade gekommen waren, sagten erstaunt: „Jetzt kann man wieder über den Markt und das hügelige Alpenvorland blicken.“

Nur die großen Bäume mussten maschinell entfernt werden. Dies erledigte der Baumpfleger Karl Forster mit Traktor und Seilwinde. Nun konnten die großen alten Bäume betrachtet werden. Herr Forster hat auch die große alte Rotbuche bearbeitet: In der Baumkrone waren viele Äste krank und beschädigt. Er hat alles Kranke beseitigt, sodass die Äste und Zweige wieder gesunde Triebe anset-

zen können. So hoffen wir, dass auch diese Buche gesund überleben wird.

Im Boden befanden sich auch viele große Stöcke von früheren Schlägerungen. Diese wurden mittlerweile mit einer Stockfräse herausgearbeitet. So waren die großen Arbeiten getan. Die weiteren Bodenbearbeitungen kamen teilweise ins Stocken. Das große Ziel wurde mit dem Brucknerjahr 2024 gesetzt. Bis dahin soll die Erde aufgelockert werden. Dann kann der Samen für die Begrünung gestreut werden. Für unseren Wirtschaftsdirektor wäre eine Blumenwiese das große Ziel.

FRANZ
HÖRTENHUBER

Foto: Andreas Etlinger



Wie alles begann. Anton Bruckner in St. Florian

Ein Museum im Augustiner-Chorherrenstift

Unter diesem Arbeitstitel hat eine siebenköpfige internationale Gruppe von Bruckner-Spezialistinnen und -Spezialisten ein Bruckner-Museum im Stift St. Florian konzipiert, das im April des Jubiläumsjahrs 2024 eröffnet werden soll. Die Rolle des Stiftes als ein lebendiger intellektueller Ort für einen rastlos arbeitenden, seine Identität als Künstler zäh und konfliktreich suchenden jungen Dorflehrerssohn wird dabei ganz neu beleuchtet.

Ein vermintes Feld der Zuschreibungen, Vorurteile und Fehldeutungen hat uns die ältere Bruckner-Literatur hier (und nicht nur hier) hinterlassen: August Göllerich verstand das heitere, weltoffene, durch seine Führungspersönlichkeiten (allen voran den Prälaten Michael Arneß) ganz von einem aufgeklärten post-josephinischen Katholizismus geprägte

Augustiner-Chorherrenstift als einen lichtarmen Ort mönchischer Abgeschlossenheit: „Im Dämmer klösterlicher Mystik, die ihn immer mächtiger umspannt“ seien da „der wissenden Einfalt kindlicher Reinheit“ die „Erscheinungen der irdischen Welt zerflossen“ zu einem höheren Künstlertum (Göll./A., II/1, 93). Vielleicht sollte das eine Apologie gegen Johannes Brahms' üblen Satz sein: „[Bruckner] ist ein armer verrückter Mensch, den die Pfaffen von St. Florian auf dem Gewissen haben“. Die wäre dann gründlich misslungen.

Max Auer dagegen hat sich ganz auf Bruckners verquere Klagen aus dessen Krisenjahren 1850–55 verlassen, nach denen das Stift „Musik und folglich auch Musiker ganz gleichgültig“ behandle, und er hat daraus auf „einengende, hemmende Verhältnisse geschlossen“: „Bruckner, ein durch

Abgeschlossenheit, Konvention und Gehorsam gefesselter Prometheus!“ (Göll./A., II/1, 224).

Originale werden ausgestellt

Hier galt es nun, den großen Kehrbecken herauszuholen. In acht Stationen werden im Landeshauptmann-Zimmer und seinem Vestibül (gegenüber den Kaiserzimmern) die Realien von Bruckners zwei Florianer Lebensphasen (1837–40 als Sängerknabe und 1845–55 als Lehrer und provisorischer Stiftsorganist) sowie summarisch seine späteren Gast-Aufenthalte im Stift vorgestellt – fast ausschließlich mit dem reichen Material des Stiftsarchivs, also mit Originaldokumenten, die zugleich auch medial erschlossen werden. Ein dokufiktionaler Film führt in die Lebenswelt des Stifts und des Florianer Schulhauses ein. Die wissenschaftliche Grundlage für die Museumspräsentation

Foto: Andreas Etlinger



Der Flügel von Anton Bruckner steht im Mittelpunkt der Ausstellung.

haben Elisabeth Maier und Renate Grasberger mit der vollständigen Erschließung der Archivbestände in drei umfangreichen Bänden gerade rechtzeitig gelegt (Die Bruckner-Bestände des Stiftes St. Florian, Wien 2014–19).

Die Stationen

- Das Stift als Ort aufgeklärter Kultur und Wissenschaft. Dokumente, Reiseberichte, Prälatenporträts
- Die Ankunft des jungen Bruckner im Stift und seine Sängerknabenzeit
- Bruckners Schulzeit im Ort und sein Weg zum Lehrerberuf im damaligen Schulwesen Oberösterreichs
- Bruckners satztechnische Studien am kirchenmusikalischen Repertoire des Stiftes
- Der Organist Bruckner
- Die zentralen Florianer Werke: Requiem, Missa solennis. Widmungskompositionen für die Florianer Prälaten und Chorherren
- Krisen: Bruckners Entscheidungs-

phase 1850–55. Sein langer Weg zum „hauptamtlichen“ Musiker und autonomen Komponisten – Die späteren Florianer Ferien-Aufenthalte. Vollendung mehrerer Symphonien im Stift.

Eine neunte Station wird im Vorraum der Gruft der Stiftskirche das Thema Tod und Bestattung (das bisher in den alten Bruckner-Gedenkzimmern nur knapp behandelt wurde) ausführlich darstellen. Die einzigartige Selbst-Inszenierung des „bescheidenen“ Künstlers wird in den kulturhistorischen Kontext des k.k. Begräbniswesens gestellt. Schließlich werden die auf Ignaz Bruckners Initiative zurückgehenden Gedenkzimmer grundlegend neu gestaltet. Ziel ist eine lebendige Vergegenwärtigung von Bruckners Alltagsumfeld in der Wiener Heßgasse.

Johann Holzinger, der Propst des Stiftes St. Florian, hat folgende

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mit der Konzeption und der Detailgestaltung des Projekts beauftragt: Dr. Friedrich Buchmayr (Stift St. Florian), Prof. Dr. Felix Diergarten (Luzern/Musikhochschule Freiburg i. Br.), Prof. Dr. Hans-Joachim Hinrichsen (Universität Zürich), Dr. Klaus Heinrich Kohrs (München), Dr. Elisabeth Maier (Wien), Dr. Klaus Petermayr (ABIL, Linz), Prof. Dr. Christine Tauber (Ludwig-Maximilians-Universität München).

Im Rahmen der im Jahr 2024 erstmals stattfindenden OÖ.KulturEXPO wird die Abteilung Kultur des Landes Oberösterreich die Ergebnisse der Öffentlichkeit zugänglich machen. Das Stift St. Florian wird mit seinem Bruckner-Museum einen zentralen Ort für dieses neue kulturelle Veranstaltungs- und Ausstellungsformat bilden.

KLAUS HEINRICH KOHRS

UNRUH

1700 Jahre sind eine lange Zeit. Rundherum dreht sich die Welt, steht Kopf – und in der Mitte ruht das Stift St. Florian. Aber ruht es wirklich?

In mechanischen Uhren findet sich ein unscheinbares Bauteil mit dem wunderbaren Namen Unruh. Bestehend aus einer Feder und einem drehbar gelagerten Rad schwingt die Unruh, und durch das Zusammenspiel mit der Hemmung der Uhr ermöglicht sie die fortschreitende Anzeige der Zeit.

Ohne dieses Hin und Her kein Fortschritt. Ohne Veränderung keine Entwicklung.

Vor drei Jahren durfte ich im Stift St. Florian die Junge Kulturvermittlung ins Leben rufen, gemeinsam mit Weggefährtinnen und Weggefährten aufbauen und immer weiter verbessern. Heute sind wir ein Vorzeigeprojekt in Sachen Vermittlung, ein oberösterreichischer Vorreiter – vor allem im Zugang zu Anton Bruckner für junge Menschen. Mit dem sprichwörtlichen



augustinischen Feuer im Herzen und innovativen Programmen zu verschiedenen thematischen roten Fäden wie „We will Barock you“, „#antonbruckner“, „Ein Stift und seine Bücher“, „Abenteuer Altdorfer“, „Vom Wald auf die Empore“ oder „Gestern.Heute.Morgen?“ holen wir das Publikum in ihrer eigenen Lebenswelt ab und schaffen Bezüge zum Stift St. Florian.

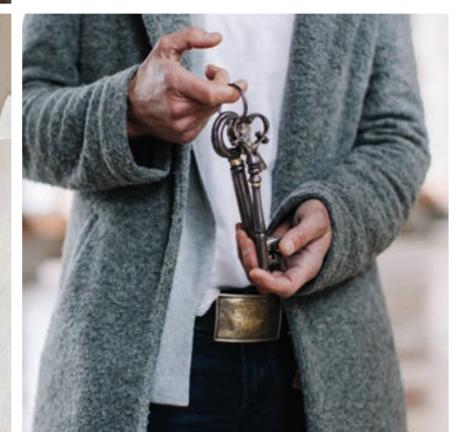
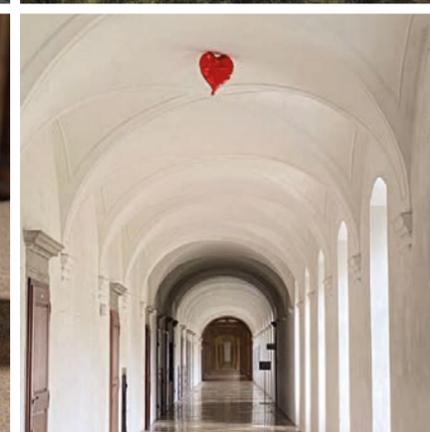
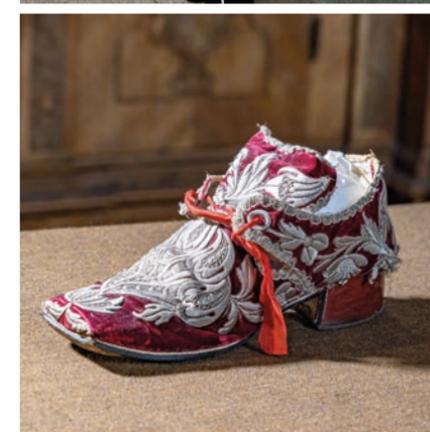
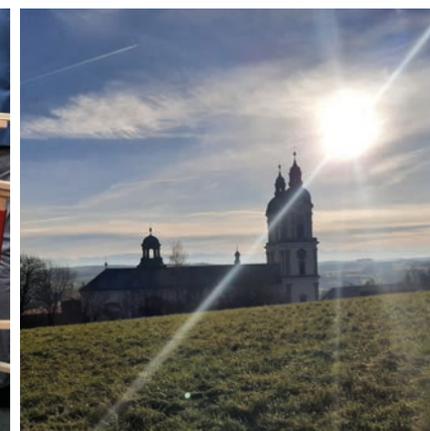
Für das Haus waren diese drei Jahre nur ein Wimpernschlag. Aber ich hoffe, sie haben zur Unruh beigetragen, indem sie das Stift St. Florian weiterbringen und helfen, mit der sich drehenden Welt Schritt zu halten – im eigenen, gemessenen Tempo, das gerade unserem jungen Publikum so guttut.

Ich stelle meine Expertise in den kommenden beiden Jahren dem Land Oberösterreich zur Verfügung und leite die landesweite Vermittlung zum Bruckner-Jahr 2024, gleichzeitig arbeite ich aber für das Vermittlungskonzept der Ausstellung „Anton Bruckner in St. Florian – Wie alles begann“ und auch mit dem Leader-Projekt „Bruckner 200“ weiterhin im Stift.

Die organisatorischen Geschicke der Jungen Kulturvermittlung lege ich in die Hände meiner langjährigen Kollegin und wunderbaren „Co-Pilotin“ Michaela Grössing und wünsche ihr so viel Freude, Erfüllung und Unruh, wie ich sie erleben durfte.

LYDIA
ZACHBAUER

Foto: monos.cc



**Erleben Sie das
Stift St. Florian
von seiner
schönsten
Seite.**

stift-st-florian.at



Ein Haus voller spannender Ein- und Ausblicke und verschiedener Blickwinkel. Schicken Sie uns Ihre schönsten Momente im und ums Stift St. Florian. Per Whatsapp an +43 660 18 33 554 oder verlinken Sie uns auf Instagram oder Facebook mit @stiftstflorian



Aus Liebe zum Haus

Ein unbekannter Brief Adalbert Stifters

Ernst von Marinelli (1824–1887) ist heute als Autor vergessen. Der aus Innsbruck stammende Chorherr schrieb biblische Dramen und religiöse Gedichte und betätigte sich mit Gelegenheitsversen auch als eine Art ‚Hausdichter‘ im Stift St. Florian. Wenn sein Name überhaupt noch genannt wird, dann im Zusammenhang mit Anton Bruckner. Von keinem anderen Autor verwendete Bruckner so viele Texte als Vorlage für Vokalwerke, die meist zu festlichen Anlässen (z.B. Namenstagen von Präpsten) entstanden sind. Dass er zwei Gedichte später ein zweites Mal vertonte, lässt laut Bruckner-Lexikon (www.bruckner-online.at) auf eine *Vorliebe Bruckners für diesen Autor* schließen.

1852 debütierte Marinelli als 27-Jähriger mit dem Lyrikband *Ein Christnachtstraum*, der ein Jahr später sogar eine zweite Auflage erlebte. Den Erlös schenkte er dem Katholikenspital in Je-

rusalem. Im Vorwort bekannte er, *die wiederholte Anregung von Seite einer gefeierten literarischen Notabilität* hätte ihn zur Publikation bewogen. Im Nachlass Marinellis tauchte in den 1990er Jahren ein unbekannter Brief Adalbert Stifters vom 30. März 1853 auf, der den Schluss zulässt, dass niemand anderer als Stifter selbst die nicht genannte Notabilität gewesen sein dürfte.

Hintergrund für das Schreiben war das Attentat des Ungarn János Libényi auf den jungen Kaiser Franz Joseph am 18. Februar 1853. Ein Privatier aus St. Pölten rief nach der raschen Genesung des Kaisers in der *Wiener Zeitung* zu einer Dankwallfahrt ins Heilige Land auf. In Linz fand am 13. März eine patriotische Dankfeier für die Rettung des Kaisers statt, über die Adalbert Stifter zwei Tage später in der *Linzer Zeitung* berichtete. Am 30. März folgte der schon erwähnte Brief an Marinelli, der von der Hand eines Kanzleischrei-



bers stammt und vom *k.k. Schulrath Adalbert Stifter* unterzeichnet ist.

Stifter teilte Marinelli den Wunsch des Statthalters von Österreich ob der Enns, Eduard v. Bach, mit, dass an der geplanten Dankwallfahrt ins Heilige Land *auch die Schriftsteller und Künstler unseres Kronlandes* teilnehmen sollten. Sicherlich ging es dem Statthalter darum, die Kaiser treue seines Landes zu dokumentieren. Gleichzeitig sollten die mitpilgernden Künstler für die Nachwelt *ein historisches Denkmal* an die Wallfahrt setzen, und zwar ein Denkmal *von dichterischem und künstlerischem Werthe*. Die persönliche Einladung Marinellis durch die literarische Autorität des Landes muss vor diesem anspruchsvollen ästhetischen Hintergrund als besondere Auszeichnung angesehen werden.

Der St. Florianer Chorherr entschloss sich tatsächlich, die Strapazen auf sich zu nehmen und erhielt von Propst Michael Arneith, dem er *Ein Christnachtstraum* gewidmet hatte, die Erlaubnis dazu. Am 1. Juli 1853 brachen insgesamt sechs Leute zur Wallfahrt auf. Die Reise führte über Konstantinopel, Smyrna, Rhodos, Alexandria, Beirut, Haifa und verschiedene biblische Orte nach Jerusalem. Weite Strecken mussten geritten werden, und manchmal kam es auch zu gefährlichen Zwischenfällen mit bewaffneten Räuber-

banden, die aber letztendlich glimpflich verliefen. In Beirut allerdings starb ein Teilnehmer an einem heimtückischen Fieber. Am 18. August 1853, dem 23. Geburtstag von Kaiser Franz Joseph, ritten die Pilger in Jerusalem ein und erfüllten ihr Gelübde mit einer Dankmesse in der Salvatorkirche.

Ende September 1853 kehrten die Gefährten wieder in die Heimat zurück. Der an Sumpffieber erkrankte Marinelli schloss dem Rat eines Arztes folgend noch eine Erholungsreise nach Ägypten an, wo ihn allerdings heftige Ruhranfälle an den Rand des Todes brachten. Auch nach der Rückkehr nach St. Florian im Jänner 1854 plagten Marinelli noch einige Zeit die Nachwirkungen seiner Reisekrankheit. Über die Ergriffenheit Marinellis an den heiligen Stätten gibt der während der Wallfahrt entstandene Gedichtband *Des Sängers Pilgerfahrt* (1855) Auskunft. Ein Widmungsexemplar ging an den Kaiser, der Marinelli mit dem Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens auszeichnete. Ein ausformulierter Reisebericht, der auf Tagebucheintragungen basierte, fand keinen Verleger. An Marinellis abenteuerliche Wallfahrt erinnern noch einige aus Griechenland und Ägypten mitgebrachte Ausgrabungsgegenstände in der archäologischen Sammlung des Hauses.

FRIEDRICH BUCHMAYR
STIFTSBIBLIOTHEKAR

Literatur: Friedrich Buchmayr, Die Pilgerreise nach Jerusalem. Adalbert Stifters Beziehungen zum Stift St. Florian. Mit einem unveröffentlichten Brief Stifters, in: Stifter und Stifterforschung im 21. Jahrhundert, hrsg. von Alfred Doppler u.a., Tübingen 2007, S. 97–116.

SCHUBERTS GROSSE MESSE IN ES-DUR ZU PFINGSTEN

Zum Hochamt der Pfingstmesse soll der diesjährige musikalische Höhepunkt des Stiftschores, die große Messe in Es-Dur von Franz Schubert erklingen. Es ist ein Werk von gut 50 Minuten Dauer, besetzt mit großem Orchester und 5 Solistinnen und Solisten sowie einem Chor, der viele anspruchsvolle Fugen und anstrengende Passagen zu bewältigen hat. Dieses Stück ist nur selten in Messen zu hören und wird aufgrund seiner Dimensionen meist in Konzertsälen dargeboten. Der Stifts-Chor hat bereits im Jänner mit den Proben begonnen, um genügend Zeit für die musikalischen und technischen Herausforderungen des Werkes einzuberaumen.

Nie hat Schubert komplexere und längere Fugen komponiert, nie eine größere Messe angelegt. Die ausgeprägte Kontrapunktik zeigt eine intensive Beschäftigung mit der Kompositionstechnik von Georg Friedrich Händel und Ludwig van Beethovens Spätwerk. Sie verdeutlicht auch, dass Schubert in seinem letzten Lebensjahr – also in der Zeit der Entstehung der Messe – Unterricht in Kontrapunkt bei Simon Sechter genommen hatte, jenem Lehrer, der später auch Anton Bruckner unterrichten sollte. Die Schlussfuge im Credo zählt 224 Takte und gehört wohl zu den längsten Fugen überhaupt, die in Messen vorkommen.

Schubert durfte die Aufführung seiner letzten Messe nicht mehr mit-

erleben, er starb überraschend kurz nach der Vollendung seines Meisterwerks. Erst im Jahr darauf wurde sie in Wien in der Pfarrkirche „Heilige Dreifaltigkeit“ in Wien-Alsergrund unter der Leitung seines Bruders Ferdinand uraufgeführt.

Besonders spannend ist ein Tenor-duett im Credo beim Textabschnitt „et incarnatus est“, in das später die Sopranistin mit einstimmt. In überirdischer Schönheit komponiert erzählen die beiden Solisten in wiegendem Rhythmus von der Geburt Jesu. Der Chor antwortet dramatisch und düster mit „Crucifixus etiam pro nobis“. Entgegen aller Erwartungen geht Schubert im Anschluss nicht zum Auferstehungstext über, sondern überrascht mit „et incarnatus“ in einer neuen musikalischen Variante, die abermals vom Chor mit dem düsteren „crucifixus“ beantwortet wird. Endlich erklingt der Text „et resurrexit“, wobei sich Schubert hier musikalisch gesehen an dem Beginn des Credos orientiert.

Trotz erfolgreicher Aufführungen verschwand die Messe bald aus dem Repertoire und erst durch die Initiative von Johannes Brahms wurde sie 30 Jahre später wieder aufgeführt.

Aber auch 30 Jahre nach der Uraufführung war so mancher Kritiker über jene eigenwilligen formalen und harmonischen Avantgardisten in der Kirchenmusik erzürnt.

Zwei Jahre nach der Entstehung von Schuberts Es-Dur Messe komponierte der zu dieser Zeit in Wien lebende Komponist Conradin Kreutzer ebenfalls eine Es-Dur Messe. Hat er womöglich eine jener Aufführungen von Schuberts Messe im Jahr 1829 miterlebt? Zwar komponierte er in einem ganz anderen, volkstümlich anmutenden Stil, und auch ist seine Musik einfacher strukturiert und für das Publikum gefälliger zu hören. Aber doch scheinen Tonart und Besetzung nicht zufällig einander zu ähneln, und auch Kreutzer versuchte sich an einigen harmonischen Raffinessen, die von Schubert und Beethoven beeinflusst wirken.

In jedem Fall ist es für uns im Stiftschor äußerst interessant, diese beiden Stücke parallel einstudieren zu können – die Es-Dur Messe von Conradin Kreutzer war beim Hochamt zu Ostern in der Stiftsbasilika zu hören.

MARTIN
ZELLER



Am 3. Juni startet um 19 Uhr im Marmorsaal des Stiftes St. Florian die diesjährige Saison der OÖ. Stiftskonzerte.



Jubiläum: Seit 50 Jahren Stiftskonzerte in St. Florian

Anton Bruckner war von Anfang an dabei: Exakt am 29. Juni 1974 fand um 20 Uhr mit der Aufführung seines Streichquintetts in F-Dur im Marmorsaal des Stiftes St. Florian das erste Stiftskonzert statt. Ein Jahr zuvor hatten zwei Pianisten, Hans Petermandl und Heinz Medjimorec, mit der Planung der ersten Saison begonnen. Seither ist der Fluss der musikalischen Begeisterung bei Publikum, Musizierenden und Planenden ungebrochen. Alle sind sich einig: Es gibt keine schöneren Konzertsäle als jene in den oberösterreichischen Stiften. Sie sind alte Kulturplätze, wo, wie in St. Florian, seit hunderten Jahren täglich musiziert und die musikalische Tradition gepflegt wird.

Sala Terena, Sommerrefektorium, Basilika, Marmorsaal, Altomontesaal, Stiftskellergarten – im Stift St. Florian werden jeden Sommer viele unvergleichliche Räume zum

Konzertsaal. Die Chorherren sind durch ihren Propst Johann Holzinger eng in den Verein der OÖ. Stiftskonzerte eingebunden. Das Engagement vieler – oft ehrenamtlich tätiger – Musikbegeisterter ist bis heute das Fundament der Stiftskonzerte. Dazu kommt höchste Professionalität bei den Musizierenden. Im Lauf der Jahrzehnte haben Weltklassestars aller Musikrichtungen gastiert. Ob Claudio Abbado, Nikolaus Harnoncourt, Diane Damrau oder Jonas Kaufmann, ob Alfred Brendel, das Borodin Quartett oder die Scholars, die Liste der Gäste liest sich wie ein Who is Who.

Neben der Pflege der Tradition haben sich die Stiftskonzerte unter vier Intendanten – derzeit programmiert Rico Gulda das Festival – ständig weiterentwickelt. So kamen Musikalische Rundgänge, Open Airs, Klassik Extended-Programme und „Land-

partien“ dazu. Im Stift St. Florian erwartet die interessierten Gäste heuer zwei Mal das Brucknerorchester Linz, einmal mit Bruckners 7. Sinfonie und einer beim estnischen Komponisten Erkki-Sven Tüür in Auftrag gegebenen Uraufführung. Weiters werden Concentus Musicus und Jeunesse-Chor gemeinsam auftreten, die King's Singers die Basilika mit „Northern Lights“ erfüllen, Mnozil Brass den Stiftskellergarten „rocken“ und Europa Galante mit Vivaldis „Vier Jahreszeiten“ einen würdigen Abschluss setzen.

CHRISTINE
HAIDEN

Alle Infos zum Jubiläumsprogramm 2023

www.stiftskonzerte.at

Der Chor Ad Libitum tritt bei den St. Florianer Brucknertagen auf.



ST. FLORIANER BRUCKNERTAGE 2023: AUFBRUCH IN EINE NEUE DIMENSION – BRUCKNERS NULLTE

Die St. Florianer Brucknertage finden vom 12. bis zum 19. August 2023 statt und bringen erneut ein abwechslungsreiches und außergewöhnliches Programm auf die Bühnen des Stiftes St. Florian.

Unter dem Motto „Aufbruch in eine neue Dimension – Bruckners Nullte“ erlebt das Publikum als Höhepunkte die meisterliche und vollendete Keimzelle von Bruckners symphonischem Schaffen, die „Nullte“ – in einer weltweiten Erstaufführung der Neufassung von Prof. Dr. David Chapman.

Das Programm lädt aber auch ein, sich auf eine Reise zu begeben und Neues zu entdecken. Bruckner hat dies mit seiner Art zu komponieren immer wieder unter Beweis gestellt und diese Woche wird dies in seiner Multidimensionalität bestätigen. Es führt zu herausragenden internationalen Künstler:innen, die aus siebzehn Nationen kommen. Diese Zusammensetzung von international renommierten Musiker:innen und jungen Talenten aus Oberösterreich

formen den individuellen und erfolgreichen Klang des Altomonte Orchesters.

Eine erstmalige Sommerfrische im Schloss Tillysburg, lässt den dort entdeckten und restaurierten Brucknerflügel erleben. Das Publikum wird von Severin Trogbacher zu einer „DisCOVERY“ der Klangwelten Bruckners eingeladen, denen er sich bezieht, um daraus Neues zu schaffen. Der Chor Ad Libitum führt uns in die Basilika mit der Marienvesper Monteverdis in ein Raum- und Klangerlebnis der neuen Dimension.

Am Sonntag findet erstmals das Eröffnungskonzert unter dem Motto „**Florianer Sommergala**“ im Marmorsaal statt, bei dem das Altomonte Orchester unter der Leitung von Matthias Giesen einen schwungvollen Abend bestreitet.

Erstmals erklingt eines der bedeutendsten Werke der abendländischen Musik Monteverdis II vespro („Marienvesper“) in der Basilika. Heinz Ferlesch hat mit seinem Chor Ad Libitum und dem Ensemble Barucco dazu ein eigenes Raum- und Klangkonzept.

Das **Symphoniekonzert**, das wieder an zwei Tagen stattfindet, vereint zwei sehr unterschiedliche Werke Bruckners, den „sagenumwobenen“ Psalm 146 für Doppelchor, Solisten und Orchester und die Symphonie d-Moll „Die Nullte“, die eigentlich nach der I. entstanden ist und von Bruckner nach einer einzigen Kritik „annuliert“ wurde. Die Partitur bewahrte er allerdings auf, wohlwissend, dass es sich bei seiner neuen Symphonie um eine Pionierarbeit in völlig neuen Dimensionen handelte. „Die Nullte“ Symphonie wird vom Altomonte Orchester unter der Leitung von Remy Ballot in einer weltweiten Erstaufführung der Neufassung von Prof. Dr. David Chapman aufgeführt.

Die **Orgelnacht** als Fixum, **Severin Trogbacher** als Composer in Residence, das **Kammerkonzert in Schloss Tillysburg** und die **Jungen Brucknertage** runden das Programm dieser ereignisreichen musikalischen Woche ab.

Weitere Informationen und Tickets finden sie unter www.brucknertage.com oder www.oeticket.com

Foto: Johann Steininger | Brendon Hein

St. Florian wird im Mai das internationale Zentrum für alte Musik.



FIORI MUSICALI & H.I.F Biber Wettbewerb

Zwischen dem 4. und 7. Mai 2023 findet im Altomontesaal des Stiftes St. Florian der 8. internationale H.I.F Biber Wettbewerb statt.

An die 100 Künstler aus aller Welt werden in den Prachträumen des Klosters die Luft zum Vibrieren bringen. Es wird gelacht, diskutiert, geprobt und konzertiert. Gute Stimmung, wohin man schaut! In diesen Tagen avanciert St. Florian zum Brennpunkt der Barockmusik, zum Zentrum der barocken Kultur. Wir laden Interessierte ein, gratis bei den Wettbewerben zuzuhören. Am Sonntag, den 7. Mai präsentieren dann die Besten der Besten ihr Können im Sommerrefektorium beim Abschluss-Konzert der Gewinner:innen des H.I.F Biber Wettbewerbs.

Ein Höhepunkt der Fiori Musicali erwartet uns am Samstag, den 13. Mai. Im traditionellen „Vormuttertags-Konzert“ präsentiert Ars Antiqua Austria ihre Interpretation der „4 Jahreszeiten“ von A. Vivaldi. Diese CD-Einspielung vor vielen Jahren hat weltweit großes Interesse geweckt und enthusiastisches Lob geerntet.

Der wohl wichtigste Barockgeiger der jüngeren Generation und sein kongeniales Ensemble beehrt St. Florian am 20. Mai mit einem Hitprogramm österreichischer Geigenmusik von Biber bis Schmelzer. Josef Zak und das Ensemble Castelkorn reisen von Paris an. Das besondere Ambiente von St. Florian lässt sie vor dem langen Weg nicht zurückschrecken. Diese Musiker darf man sich einfach nicht entgehen lassen!

Dass traditionelle Programm „Bach Privat“ hat sich zum Publikumsmagneten entwickelt. Sergej Tcherepanov (Cembalo) und Gunar Letzbor (Violine) werden Sie am 6. Juni wiederum in das Reich elitärer Kammermusik entführen. Die barocke Akustik des Sommerrefektoriums lässt die Preztiosen von J.S. Bach mit mystischen und zugleich prächtigen Klängen zur vollen Wirkung kommen. Konzertbeginn ist jeweils 19.00 Uhr (Saaleinlass 18.30 Uhr).

Alle Informationen und Termine

www.fiorimusicali-biberwettbewerb.com



**ST. FLORIANER SÄNGERKNABEN
IM SOMMER 2023**

VERÄNDERUNG ist ein zentrales Wesensmerkmal eines Knabenchores: Seine Mitglieder ändern stetig ihre Stimmlage, ihre Konfektions- und Schuhgröße, oft auch ihr Benehmen und jedenfalls ihr Aussehen. Konstant ist ihre Freude am Singen, was sie in diesem Frühjahr wieder unter Beweis stellen können:

DEUTSCHE MESSE VON AUGUSTINUS FRANZ KROPFREITER

Anlässlich des 20. Todestages von Augustinus Franz Kropfreiter wurde am 12. Februar 2023 unter der Leitung von Franz Farnberger dessen „Deutsche Messe“ in der Stiftsbasilika St. Florian zur Aufführung gebracht.

CD-AUFNAHMEN UND KONZERTE MIT ARS ANTIQUA AUSTRIA

Solisten der Sängerknaben werden an einem neuerlichen Projekt mit dem Ensemble Ars Antiqua Austria unter Gunar Letzbor mitwirken: Es wird die Passion des Florianer Barockkomponisten Franz Joseph Aumann auf Tonträger aufgenommen und in zwei Konzerten zur Aufführung gebracht.

SÄNGERKNABENSOLIST BEI KONZERTEN IN BASEL UND WIEN

Im April 2023 wird ein Sängerknabensolist bei drei Aufführungen von „The world is on fire“ von Rainer Bartesch mitwirken. Das erste Konzert wird am 13. April in Basel stattfinden, die beiden folgenden am 16. April in Wien.

PONTIFIKALAMT AM 4. MAI

Dieses wird traditionellerweise musikalisch von den St. Florianer Sängerknaben gestaltet. 2023 wird die zweite große Orchestermesse von Georg Wiesinger, die „Missa Stellaris“ uraufgeführt. Markus Stumpner wird



Sängerknaben mit Männerchor und das Altomonte-Orchester leiten.

FRÜHJAHRESKONZERTE

Im neuen Konzertprogramm werden die Sängerknaben u.a. Klassiker der Filmmusik interpretieren. Premiere des neuen Programms wird am 21. Mai in Haid sein. Im Rahmen der Kooperation mit dem OÖ. Seniorenbund werden am 23. Juni 2023 zwei Konzerte in Traun stattfinden.

SOMMERCAMP 2023

Einen Termin für das diesjährige Sommercamp „Stimme entdecken“ für Knaben im Alter von 7 bis 10 gibt es auch schon: Dieses wird vom **19. bis zu 21. Juli** im Sängerknabeninternat stattfinden. Anmeldung ab sofort unter w.gruber@florianer.at

Fotos: St. Florianer Sängerknaben/Goldstein | Stiftsarchiv St. Florian | privat

**AUGUSTINUS FRANZ KROPFREITER
(1936–2003):
AUSSTELLUNG ZUM 20. TODESTAG**

Eine kleine Sonderausstellung im Hauptsaal der Stiftsbibliothek wird sich im heurigen Jahr dem Andenken des St. Florianer Chorherren und Komponisten Augustinus Franz Kropfreiter (1936–2003) widmen. Seine zahlreichen Werke in verschiedenster Art und Besetzung haben ihn überregional bekannt gemacht. Neben einigen Handschriften werden auch Fotos und persönliche Dinge aus seinem Besitz zu sehen sein.

Die Ausstellung wird im Rahmen der Stiftsführungen gezeigt. Auch zu Sonderführungen, kombiniert mit Orgelspiel von Stiftsorganist Klaus Sonnleitner an der Brucknerorgel, wird herzlich eingeladen! Diese finden am 11. 6., 25. 6., 27. 8. und 1. 10. jeweils um 15 Uhr statt. Treffpunkt ist hierfür in der Stiftsbasilika. Die Sonderführungen finden gegen freiwillige Spenden statt!

Alle Informationen unter www.stift-st-florian.at oder +43 7224 8902



Foto: privat



**FLORIANER CHOR
„ANKLANG“**

Gleich zwei Messen durften wir am 27. November 2022 mitgestalten. Am Vormittag die Adventkranzweihe in Steyr Resthof und am Abend eine Roratemesse in der Stiftsbasilika. Im Anschluss lud Pfarrer Werner Grad zu einer köstlichen Jause ein, dabei wurden zahlreiche Sängerinnen und Sänger für ihr langjähriges Singen im Chor geehrt.

Erich Infanger und Reinhard Lindner, Regionalobmänner vom OÖ. Chorverbandes Traunviertel, ehren langjährige Chormitglieder. Allen voran Chorleiter Gerhard Eder mit seiner Gattin Elisabeth, die beide seit der Gründung des „Florianer Chor Anklang“ vor 32 Jahren aktiv als Chorleiter und Sängerin mit dabei sind.

Das Jahr 2023 begann mit viel Elan, die sehr gut mit rund 30 Sängerinnen und Sänger besuchten Chorproben machten Freude! Abwechslung wurde zwischendurch bei Kegeln und Eisstockschießen gesucht.

Am 19. März 2023, Stiftsbasilika: „Deutsche Messe in F“ von Anton Reinthaler, dessen Uraufführung 2002 im Linzer Dom stattfand. Weiter geht's am 08. April mit der Gestaltung der Ostersnacht.

Im Juni haben wir einen zweitägigen Chorausflug nach Vorarlberg mit Messe in der Pfarrkirche Bezau geplant. Am 25.06.2023 gestalten wir wieder musikalisch den Gottesdienst in der Stiftsbasilika. Danach können wir den Chorabschluss für diese Saison wieder mit einer Grillerei bei Familie Pfisterer genießen.

WOLFGANG
PICHLER

GEBURTSTAGE UND JUBILÄEN

Am 4. Jänner 2023 feiert **Reinhard Bell**, Augustiner-Chorherr des Stiftes St. Florian und Pfarradministrator in Mondsee, seinen **60. Geburtstag**.



Am 2. Februar 2023 feiert **Johann Fürst** Augustiner-Chorherr des Stiftes St. Florian und Pfarrer in Mauthausen, seinen **80. Geburtstag**.
Am 4. Mai 2023 feiert er **55 Jahre Priesterweihe**.



Am 4. Mai 2023 feiert **Schwarz Gerhard**, Augustiner-Chorherr des Stiftes St. Florian und Pfarrer in Wallern an der Trattnach, **55 Jahre Priesterweihe**.



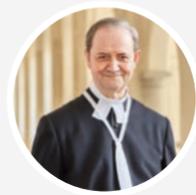
Am 4. Mai 2023 feiert **Engelbert Leitner**, Augustiner-Chorherr des Stiftes St. Florian und Pfarrer in Ried in der Riedmark **55 Jahre ewige Profess**.



Am 29. Juni 2023 feiert **Josef Pesendorfer**, Augustiner-Chorherr des Stiftes St. Florian und Pfarrmoderator in Feldkirchen an der Donau, **60 Jahre Priesterweihe**.



Am 24. August 2023 feiert **Anton Exl**, Augustiner-Chorherr des Stiftes St. Florian, **45 Jahre Diakonatsweihe**.



VERÄNDERUNG

Sie ist allgegenwärtig, die Veränderung und allzu oft macht sie uns Angst. Wenn „Lebensrealitäten“ über den Haufen geworfen werden, wenn das „Gewohnte“ herausgefordert wird, dann neigen wir oft dazu nur mehr das Negative zu sehen oder wir haben diesen berühmten Blick der nach hinten gerichtet ist, dorthin wo vermeintlich alles besser war.

Ich persönlich bin überzeugt, dass es einerseits wichtiger ist, das Jetzt anzunehmen und andererseits nur der Blick nach vorne wirkliche und nachhaltige Veränderung bringt. Die Vergangenheit nimmt man als seinen persönlichen Erfahrungsschatz auf diesem Weg mit.

Man muss sich den Dingen stellen und man braucht auch keine Angst vor dem neuen Weg zu haben. Das Leben ist natürlich eine Herausforderung und überfordert uns auch manchmal. Ich wünsche mir, dass wir offen zueinander sind, dass wir über die Herausforderungen und Überforderungen immer auf Augenhöhe reden. Wege sind immer leichter zu gehen, wenn wir uns gegenseitig stützen und nicht zu Fall bringen.

Das Vertrauen, dass uns immer eine Kraft begleitet, ist etwas, das mich persönlich beruhigt und mir die Sicherheit gibt, dass jede Veränderung immer die Chance ist, dass etwas Neues und Gutes entstehen kann.

Auf www.diakonline.com schreibe ich regelmäßig meine Gedanken zu aktuellen Themen auf!

JULIAN
GILLESBERGER

Fotos: privat || Pedagogie || Ingo Till || Pfarre Asten

BERICHTE AUS DEN PFARREN

PFARRE ASTEN

Veränderung – Verlust oder Chance?

Dieses Thema weckt vielleicht gemischte Gefühle und Erinnerungen in uns Astnern. Zum einen haben wir uns im Pfarrmagazin vom Dezember 22 intensiv damit auseinandergesetzt, wie Jesus die Welt verändert hat (nachzulesen auf <https://pfar.re/jakobus22-4>). Veränderung ist also etwas eindeutig Positives aus göttlicher Sicht.

Zum anderen ist durch unser menschliches Denken bei Veränderungen gerade dieses Gottvertrauen immer wieder gefordert. Aktuell in Asten durch die Entscheidung unseres Hilfspriesters Pater Thomas Gögele, seine hauptamtliche Tätigkeit in der Pfarre zurückzulegen. Er wird nur noch ein bis zwei Mal pro Monat in der Pfarre eine Sonntagsmesse zelebrieren. Wir danken ihm von Herzen für alles, was er in den letzten zehneinhalb Jahren in der Pfarre bewirkt hat (Pfarrerneuerung, Familiensonntag, Alpha, ...) und wünschen ihm Gottes Segen für seine kommenden Aufgaben. Durch seine Anregungen konnten wir auch wieder mehr junge Menschen ansprechen.

Auch wenn uns diese Entscheidung als Pfarre vor eine Herausforderung stellt, so fand Pater Thomas sehr ermutigende Worte: „Es wird sich wohl einiges ändern – zugleich wissen wir, es gibt den Einen, der bleibt für immer derselbe: unser Fels Jesus Christus. Schauen wir auf ihn, und beten wir immer um seinen Heiligen Geist, um weiter das Gute zu suchen und auch zu tun. Es gibt so viele, die Jesus und den Vater nicht kennen!“

Möglicherweise stehen auch andere Pfarren vor neuen Herausforderungen. Vielleicht könnte das aber eine Chance sein, um als große Glaubensgemeinschaft zusammenzuwachsen, in den Pfarren füreinander zu beten, uns so zu verbinden und darauf zu vertrauen, dass Gott uns zeigen wird, was wir tun sollen. Im Gebet verbunden,

DIE
PFARRE ASTEN



Fotos: pixabay.com || Rudolf Straka



**PFARRE
ATTNANG HL. GEIST**

Pfarrkirche generalsaniert

Nachdem die Pfarrkirche nahe dem Attnanger Bahnhof 2015 außen saniert wurde, war 2022 der Innenraum an der Reihe. Monatelang war die Kirche dazu eingerüstet, damit die Malerarbeiten durchgeführt, die Fenster geputzt und die großen Holzschnitzwerke restauriert und konserviert werden konnten. Die Verkabelungen und Beleuchtungskörper wurden erneuert und modernisiert sowie ein automatisches Querlüftungssystem installiert. Das Gotteshaus aus dem 20. Jahrhundert wurde auch im Altarraum umgestaltet, wobei die Schwanenstädter Künstlerin Gabriele Petri das Konzept dafür entwickelte. Mit Möbeln aus Erlenholz, grauem Lodenstoff und Sisalteppichen ist eine dezente, aber trotzdem edle Ausformung gelungen, die sehr gut mit den dominanten Fenstern korrespondiert.

Mit rund 278.000 Euro Gesamtkosten wurde der Kostenvoranschlag unterboten, wobei 41.000 Euro durch Spenden hereinkamen. Auch Förderungen von der Diözese, dem Bundesdenkmalamt und den Gemeinden Attnang und Redlham verringern die notwendigen Eigenmittel der Pfarre. Nicht zu vergessen die vielen ehrenamtlichen Stunden, die von der Pfarrbevölkerung geleistet wurden. Besonders hervorzuheben sind jene von Bernhard Seiringer, der die komplette Elektroinstallation in seiner Freizeit erneuerte.

Initiiert und koordiniert wurde das Bauprojekt vom Leiter des Bauausschusses der Pfarre, Anton Maringer: „Die größte Herausforderung war die zeitliche Komponente, da ich ja „nebenbei“ auch noch meinem Brotberuf als Amtsleiter von Redlham nachgehen musste!“ Aber nun ist alles fertig und gut gelungen. „Es freut mich, dass es von allen Seiten positive Rückmeldungen gibt.“ Vor allem die Altarraumgestaltung überzeugt in ihrer Stimmigkeit und Klarheit. Außerdem ist durch die Einheitlichkeit im Sinne des 2. Vatikanums nun der Altarraum mit dem Volksraum besser verbunden.



Anton Maringer koordiniert und packt bei der Sanierung mit an!

PFARRE FELDKIRCHEN

Fünf Ministranten aus einer Familie

Die fünf Kinder der Familie Grasl aus der Feldkirchner Ortschaft Rosenleiten, Jakob, Katja, Roman, Gerald und Veronika, waren seit 2009 abwechselnd in der Pfarre Feldkirchen/D. als Ministranten aktiv. Ende Jänner beendeten auch die beiden Jüngsten ihren Dienst, daher ministrierten noch einmal alle gemeinsam beim Sonntagsgottesdienst am 29. Jänner. Pfarrassistent Mag. Thomas Hofstadler bedankte sich seitens der Pfarre bei den Ministranten und ihren Eltern und wünschte ihnen alles Gute für ihre Zukunft.

PFARRASSISTENT
THOMAS HOFSTADLER



v.l.: Pfarrassistent Thomas Hofstadler, fünf Kinder der Familie Grasl, Martin Grasl (Vater)

Fotos: Pfarre Attnang || Erika Lindorfer

Fotos: Wolfgang Reisinger || Gerhard Rammerstorfer



v.l.: Gerlinde Wolfsteiner (Seelsorgeteam-Sprecherin), Pfarrsekretärin Adelheid Schöppl, dahinter: Pfarrassistent Thomas Hofstadler

Wechsel im Pfarrbüro

Am Silvestertag wurde sie 60 und das war auch ihr letzter Arbeitstag als Pfarrsekretärin in Feldkirchen/D.: Adelheid Schöppl ging nach 30 Jahren in Pension.

Beim Jahresschlussgottesdienst dankte ihr die Pfarrleitung für ihre ausgezeichnete und vielfältige Arbeit. Sie leitete auch die Öffentliche Bücherei in Feldkirchen/D., die durch den Zusammenschluss von Pfarr- und Gemeindebücherei entstanden ist. Ihre ehrenamtlichen Funktionen in der Pfarre wird sie beibehalten. Schöppls Nachfolgerin als Pfarrsekretärin ist Karin Strasser, eine gebürtige Feldkirchnerin.

DIAKON
WOLFGANG REISINGER



PFARRE GOLDWÖRTH

Goldwörther Herzensanliegen auf dem Weg zur neuen Pfarre

In gut einem Jahr beginnt für die Pfarren des Dekanates Ottenheim der offizielle Weg zu einer einzigen Pfarre. Goldwörth gehört – mit drei weiteren St. Florianer und fünf Wilheringer Stiftspfarrern – dazu. Schon jetzt wird in Goldwörth intensiv über die „Herzensanliegen“ nachgedacht, die auch künftig Gewicht haben sollen.

Ein Kernanliegen betrifft die Suche nach jüngeren Menschen, die Verantwortung in verschiedenen Aufgaben der Pfarre übernehmen wollen. Vor allem: Wer wird künftig Liturgiefeiern leiten? Dieses Anliegen soll in die Pfarrbevölkerung hineingetragen werden, etwa bei einem Gesprächsabend. Die Entscheidung und der Weg der Ausbildung brauchen Zeit. Die allgemein verbreitete, oft auch geschürte Skepsis der Kirche gegenüber, macht die Sache nicht einfach. Aber muss man wirklich so skeptisch sein? Gerade in Goldwörth erleben wir bei den Kindern einen recht positiven Start in ein Leben mit der Kirchengemeinde. Die meisten Kinder ministrieren. Kann dieses „Feuer“ nicht doch über die schwierigen Jugendjahre hinaus erhalten – oder später neu geschürt werden?

Als eines der drängenden Probleme unserer Zeit wird in der Soziologie die Vereinzelung der Menschen betrachtet. „Gemeinschaftshungrige“ Menschen sollen in ihrer Pfarre erleben können, was Jesus zusichert: „Wo zwei oder drei in meinem Namen beisammen sind, bin ich mitten unter ihnen.“ (Mt 18,20) Diese Zusage stand in der Mitte eines Treffens aller Liturgiegestalterinnen und -gestalter des Dekanates im November 2022 im Stift Wilhering.

MATTHÄUS
FELLINGER

PFARRE KLEINMÜNCHEN

Mesnerin mit 91

Im Februar 2023 wurde Rosi Mittmannsgruber mit dem Goldenen Ehrenzeichen der Mesnergemeinschaft für ihre ehrenamtliche Arbeit als Mesnerin geehrt und ausgezeichnet.

Als Mesnerin ist Rosi für die Vorbereitung und Betreuung der Kirche vor, während und nach den Gottesdiensten verantwortlich. Zu ihren Aufgaben gehören die Vorbereitung des Altares und der Kerzen. Außerdem unterstützt sie bei der Durchführung der Messe und sorgt dafür, dass alles reibungslos abläuft.



Rosi Mittmannsgruber bei der Verleihung des Goldenen Ehrenzeichens der Mesnergemeinschaft.



Propst Johannes Holzinger, Pfarrgemeinderats-Obfrau Jutta Bohdal, Pfarrer Mag. Karl Arbeithuber

30 Jahre Pfarrer in Niederwaldkirchen

Mit einem großen Fest feierte Niederwaldkirchen am 20. Jänner 2023 das 30-jährige Wirken von KonsR. Mag. Karl Arbeithuber als Pfarrer von Niederwaldkirchen. Seit 1992 leitet er die Pfarre, die zum Stift St. Florian gehört, mit viel Umsicht und Geschick.

Beim Festgottesdienst in der schön geschmückten Kirche wurde Pfarrer Arbeithuber für sein Wirken in der Pfarre von vielen Seiten gewürdigt. Mit ihm feierte seine Familie, Priester aus den Nachbarpfarrern, Ordensbrüder, Vereine, Freunde und die gesamte Pfarrbevölkerung. Zwei Chöre umrahmten feierlich den Gottesdienst. In seiner Festansprache hob Propst Johannes Holzinger besonders die Großherzigkeit von Pfarrer Arbeithuber hervor. Auch viele Bauvorhaben, die er in den vielen Jahren tatkräftig um-

gesetzt hat, wurden dankend erwähnt. So sind der ortsbildgebende Pfarrhof und die Pfarrkirche in einem vorbildlichen Zustand.

Für die vielen kirchlichen Feste, die Pfarrer Arbeithuber mit seiner Pfarrgemeinde gefeiert hat, dankte ihm Pfarrgemeinderatsobfrau Jutta Bohdal. Sie überreichte ihm ein von der Pfarrbevölkerung gefülltes Glas mit vielen Erinnerungen und guten Wünschen. Seine Ministrant:innen und die Bürgermeister von Niederwaldkirchen, St. Ulrich und St. Peter gehörten ebenfalls zu den Gratulanten. Den Abschluss des Festes bildete eine gemeinsame Agape im Pfarrhof.

30 Jahre „Miteinander“ stand bei diesem Fest im Vordergrund und zeigte sich in dieser schönen und fröhlichen Feier.

Fotos: Pfarre Kleinmünchen || Pfarre Niederwaldkirchen

Foto: Pfarre St. Martin

PFARRE RIED IN DER RIEDMARK

25. Juni 2023 – Rieder feiern drei Jubiläen

Am 28. Juni 823, vor 1200 Jahren, wurde in einer Urkunde von Kaiser Ludwig dem Frommen erstmals das Gebiet von Ried als „Reode“ genannt. Außerdem wurde die Zirkingerkirche im Jahr 1123 vor 900 Jahren geweiht und im Jahr 1523 in der heutigen Form fertiggestellt. Drei Anlässe sind wohl für alle Rieder, Pfarre und Gemeinde ein Grund zum Feiern.

Am 25. Juni wird es daher ein großes Jubiläumsfest am Marktplatz geben. Das Fest beginnt um 9:15 Uhr mit einem feierlichen Einzug in die Kirche, einer Festmesse mit Propst Johannes Holzinger von St. Florian. Nach dem Gottesdienst gibt es am Marktplatz einen Frühschoppen mit der Markt- und Musikkapelle. Am Marktplatz gibt es zahlreiche Stände der Rieder Vereine und historisch gekleidete Rieder. Besichtigen Sie gerne auch die Ausstellung im Pfarrhof, sowie die vier Bronzetore der Rieder Pfarrkirche und unsere HI. Geist Orgel. Zu Mittag ist für Speis und Trank gesorgt. An diesem Festtag sollen es sich alle gut gehen lassen.

Für Kinder gibt es eine Hüpfburg und sportliche Bewegungsangebote im Pfarrgarten. Auch nachmittags ist für Unterhaltung gesorgt. Am Marktplatz wird mit einer alten Dreschmaschine Korn gedroschen. Die Feuerwehr zeigt eine Brandbekämpfung mit historischem Gerät. Die NMS stellt ein historisches Ereignis von „Reode“ nach. Danach wird die Rieder Band „Partykrocher“ für Stimmung sorgen. Im Pfarrsaal stellt der Kulturverein altes Gerät, Raritäten und Kunsthandwerk aus Ried aus. Im Musikheim werden Fotos von Ried einst und jetzt gezeigt. Überall gibt es Köstlichkeiten der heimischen Küche und Braukunst.

Abschließen wollen wir die 1200-Jahrfeier mit einem kurzen Orgelkonzert an unserer „HI. Geist Orgel“ in der Kirche.

Wir laden schon jetzt alle herzlich zum Mitfeiern ein!

PFARRER
ENGELBERT LEITNER

PFARRE ST. MARTIN

Opferkerzen & Lichtschale

Ein lang ersehnter Wunsch konnte nun dank einiger Sponsoren finalisiert werden. Am 22. März 2023 wurde sie feierlich von Prälat Johann Holzinger eingeweiht. Im Gottesdienst wurde allen gedankt, die organisiert, gearbeitet und gespendet haben, dass diese Kerzenschale nun ihrer Bestimmung in der Pfarrkirche St. Martin übergeben werden kann.

Die Schale wurde vom Pfarrkirchner Künstler Mag. Gerhard Wünsche entworfen und bietet jedem Besucher die Möglichkeit, eine Bienenwachskerze zu entzünden und in das Sandbeet der Schale zu stellen.

Da St. Martin Ausgangspunkt des Granitpilgerweges ist, laden wir natürlich besonders auch die Pilger ein, davon Gebrauch zu machen. Unsere Pfarrkirche ist um ein Kunstwerk (Opferkerzenschale auf Granitsockel, passend zum Altar) reicher geworden.





PFARRE ST. FLORIAN

Georg Windtner geehrt

Ein besonderer Tag für unseren Georg Windtner: Am Palmssonntag wurde ihm von Bürgermeister Bernd Schützeneder die Verdienstmedaille der Marktgemeinde St. Florian feierlich und wohl verdient übergeben.

Dieser Einsatz wurde vergangenen November auch schon von Bischof Manfred Scheuer und der Mesnergemeinschaft Oberösterreich gewürdigt. Damals gab es eine Urkunde als Dank und Anerkennung!

Lieber Georg, wir gratulieren herzlich und sind dankbar für deinen jahrzehntelangen engagierten Einsatz!



Georg Windtner weiß immer Rat und ist immer zur Stelle: Dafür wurde er nun offiziell gewürdigt.

PFARRE ST. OSWALD

Kinderliturgie heißt in St. Oswald bei Freistadt „Junge Kirche“

Rund um Diakon Andreas Neumüller haben sich junge Mütter und Frauen zur „Jungen Kirche“ zusammengefunden. Die „Junge Kirche“ besteht seit einem Jahr und hat bereits viele Aktivitäten gesetzt. Begonnen hat es am 19. Juni 2022 mit einer Mitmachfeier für Kinder bis etwa sechs Jahren und deren Eltern im Pfarrheim. Anschließend ging es zur Pfarrkirche, wo Diakon Andreas Neumüller einen Wortgottesdienst feierte. Die Fei ergemeinde vom Pfarrheim kam pünktlich vor dem „Vater unser“ in die Kirche und feierte bis zum Schluss mit.

Eine Besonderheit ist auch unser Kinderchor, unter der Leitung von Edith Greindl, der diese Feierlichkeit mitgestaltete. Auch weitere Gottesdienste, wie eine Feldmesse am Sportplatz, das Erntedankfest, die Adventmessen, die Kindermette und einen Faschingswortgottesdienst gestaltete der Kinderchor aktiv mit. Außerdem bastelte das „Junge Kirche“ Team mit 40 Kindern einen Erntedankstab, den die Kinder bei der Prozession mittragen konnten.

Auf Grund des Wetters konnte nur eine kurze Prozession (vom Pfarrheim zur Kirche) stattfinden. Die kleinen Kinder feierten im Pfarrheim und gingen anschließend in

die Kirche um den Rest der Messe mitzufeiern.

Weiter ging es am 12. November 2022 mit dem Martinsfest, wo die Kirche beinahe aus allen Nähten platzte. Wie bereits erwähnt, feierten wir unter dem Titel „Wir sind Gottes Familie – KUNTERBUNT“ am 11. Februar 2023 eine Faschings-Wortgottesfeier mit Diakon Andreas Neumüller, zu der eine Verkleidung willkommen war. Diese Feiern kamen bei der Pfarrbevölkerung sehr gut an, das zeigten Umfragen.

Fotos: Pfarre St. Florian | Andreas Etlinger



*„Wenn der Wind
des Wandels weht,
bauen manche Menschen
Mauern und andere
bauen Windmühlen.“*

chinesisches Sprichwort

BALD BEZUGSFERTIG: ZWEI NEUE WOHNHÄUSER IN PULGARN

Perfekt in die Natur eingebettet, unmittelbar angrenzend an ein Waldgebiet und doch mit ausgezeichneter Verkehrsanbindung nach Linz errichtet das Stift St. Florian in Pulgarn bei Steyregg zwei Wohnhäuser mit jeweils zwölf Mietwohnungen. Die Wohnungen verfügen über eine Loggia oder einen Eigengarten mit Ausblick über die weitläufige Umgebung.

Der hervorragende Heizwärmestandard, eine gemeinschaftliche Photovoltaikanlage und Anschlussmöglichkeiten für E-Ladestationen in der Tiefgarage bieten ein zeitgemäßes Wohnerlebnis.



Gesamtbelastung inkl. Betriebskosten und geschätztem verbrauchsabhängigem Heizwärmebedarf:

- 2-Zimmer-Wohnung, ca. 51 m², ab ca. € 685,00
- 3-Zimmer-Wohnung, ca. 74 m², ab ca. € 995,00
- 4-Zimmer-Wohnung, ca. 92 m², ab ca. € 1.215,00

Erstbezug ist voraussichtlich Dezember 2023.

Nähere Auskünfte können Sie unter wirtschaftsdirektion@stift-st-florian.at anfragen.



Forstbetrieb: Lutz Gießhammer in Pension

Lutz war 25 Jahre als Forstarbeiter im Stift beschäftigt und hat sich vor allem durch die Einschulung der Praktikanten und Ausbildung der Lehrlinge ausgezeichnet.

Seit 1. Dezember 2022 genießt Lutz den wohlverdienten Ruhestand. Danke Lutz, für die wertvolle Mitarbeit in deiner aktiven Zeit!

Fotos: Styria Gemeinnützige Wohn- & Siedlungsgenossenschaft || privat || Reinhard Winkler



ORGEL SOMMER

Konzerte an der Brucknerorgel



9.7., 16.7., 23.7. & 30.7.
jeweils um 17 Uhr

freiwillige Spenden



Die Stiftsteiche als Kunstraum.

5. Ausgabe des Kunstprojektes flora pondtemporary

Die gartenähnliche Anlage um die Stiftsteiche im Zentrum von St. Florian, wo das Ausstellungsprojekt flora pondtemporary im Juli 2023 zum fünften Mal stattfindet, ist ein Ort der Begegnung für Menschen mit diversen sozialen Hintergründen und Anliegen. Hier schaffen zeitgenössische künstlerische und performative Praxen Möglichkeiten für den Austausch zwischen unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen und eine sinnliche Beschäftigung mit dem lokalen Ökosystem.

Diesjährige Teilnehmer:innen sind Elisabeth Falkinger (AT), Luiza Luz (BR), Antje Majewski (DE), Vincent Moon (FR), Mother of Pearl

Kollektiv (DE/KR), Otucha Kollektiv (PL), Anne Steinhagen (DE) und die Kuratorin Lena Johanna Reisner (DE). Sie aktivieren die Infrastruktur vor Ort und entwerfen mit neuen künstlerischen Produktionen ein einmaliges Ausstellungserlebnis.

Der mediale Fokus der fünften Ausgabe von flora pondtemporary liegt in den Bereichen Installation, Malerei, Performance, Klang und in partizipativen Programmen zur Verankerung im lokalen Kontext.

Anknüpfend an die lange Musiktradition des Stiftes orientiert sich die diesjährige Ausstellung am Motiv der Resonanz als Metapher für eine gelingende Weltbeziehung.

Die einander überlagernden Krisen von Klimawandel, Biodiversitätsverlust und Artensterben verlangen nach einer Umstrukturierung zahlreicher landwirtschaftlicher und industrieller Produktionsprozesse. Damit einher gehen auch ein Kultur- und Mentalitätswandel, in dem das Verhältnis von Natur und Kultur, Politiken des Raumes und Formen der Koexistenz neu verhandelt werden. flora pondtemporary ist eng verflochten mit dem Ökosystem der Florianer Stiftsteiche und bietet zahlreiche Möglichkeiten der Begegnung, der Inter- und Intraaktion auch mit mehr-als-menschlichem Leben.

Fotos: privat

AUS DEM FLORIANER STIFTSLADEN

Alles duftet nach Rosen!

Wer im Sommer in den Novizengarten kommt, wird von einer Schar bühender Rosen empfangen. Stiftspfarrer Werner Grad kümmert sich um deren Aufzucht und Pflege. Unsere Küchenchefin Sabine verarbeitet die Blüten zu einem wunderbaren Sirup! In unserem Sortiment

warten noch weitere rosige Produkte:



Aufstellungsbuch mit Natur-Illustrationen

je € 13,30

Rosen-Duftkerze aus Sojawachs

€ 14,-

Rosen-Badesalz

€ 7,-



ROSENBLÜTEN SIRUP

aus Rosenblüten, die im Stiftsgarten gewachsen sind.

Kostet: € 3,90



Rosenblüten Likör

Aus der Naturmanufaktur Rager stammt dieser Rosenblüten Likör. Aus 100 Prozent natürlichen Inhaltsstoffen ist dies ein Geschenk für besondere Anlässe!

€ 18,-



NEUE MITARBEITERINNEN & MITARBEITER HERZLICH WILLKOMMEN

KARIN GREUL

Verstärkung in der Stiftsküche

Karin ist nun schon seit Anfang Dezember 2022 bei uns und sie ist „super in der Küche angekommen“, so ihre eigenen Worte. „Gekommen um zu bleiben“ – in diesem lustigen und humorvollen Team der Stiftsküche. Vor ihrem Einsatz bei uns war Karin über 30 Jahre in der Lagerlogistik tätig. Die junggebliebene und stolze Mama einer 21-jährigen Tochter macht abseits der Arbeit mit ihren Freundinnen die Welt unsicher und philosophiert in eben dieser Mädelsrunde gerne mit viel schwarzem Humor über die Weltgeschehnisse, ganz gemäß ihrem Lebensmotto „Humor ist, wenn Frau trotzdem lacht“.



JULIA STÜTZ

Verstärkung im Reinigungsteam

News aus dem Team unserer Reinigungsdamen – wir haben eine neue Kollegin – nicht irgendwer – sondern Frau Julia Stütz! Willkommen in unserem bunten Stiftsteam, wir freuen uns sehr, dass Du uns seit September 2022 unterstützt! Die junge Mama von 3 aufgeweckten Jungs (6, 10 und 16 Jahre alt), wirbelt gemeinsam mit Christa, Claudia und Elsa durch die Gänge, Säle und Räume und macht täglich das Stift noch ein bisschen schöner! Abseits der Arbeit und dem Familienalltag bleibt oft kaum Zeit, so Julia – aber wenn, dann darfs schon mal ein gemütlicher Shopping-Day sein, oder eine Auszeit mit den Besties bei einem Drink!



SEBASTIAN LÖSCHENKOHL

Verstärkung im Forstbetrieb

Sebastian unterstützt uns seit April 2022 tatkräftig als Forstarbeiter im Forstbetrieb des Stiftes St. Florian. Er zeichnet sich besonders durch seine praktischen Fähigkeiten aus, die er in seiner Tätigkeit als Forstunternehmer erworben hat. Wir wünschen Dir viel Freude in unserem Team!



TOBIAS BURGHUBER

Verstärkung im Forstbetrieb

Seit Jänner 2023 unterstützt Tobias die Forstpartie mit seiner wertvollen Arbeit. Als gelernter Zimmerer hat er sich nebenbei die praktischen Fähigkeiten als Forstarbeiter angeeignet. Wir heißen dich herzlich Willkommen in unserer Mannschaft!



Fotos: privat

KIRCHENMUSIK & KONZERTE

Do., 18.05.
10 Uhr

Christi Himmelfahrt

Pontifikalamt

Joseph Gabriel Rheinberger: Messe für Männerchor und Orgel B-Dur op. 172

Schola Floriana

Orgel: Andreas Etlinger

Leitung: Matthias Giesen

So., 28.05.
10 Uhr

Pfingstsonntag

Pontifikalamt

Franz Schubert: Messe Nr. 6 in Es-Dur

Regina Riel, Sopran | Gerda Lischka, Alt |

Domen Fajfar, Tenor | Markus Stumpner,

Tenor | Tomaž Kovacic, Bass

Altomonte-Orchester, StiftsChor

Leitung: Martin Zeller

Sa., 10.06.
19 Uhr

Oberösterreichische Stiftskonzerte

Sinfoniekonzert

Anton Bruckner: Sinfonie Nr. 7 in E-Dur, WAB 107

Uraufführung der Auftragskomposition Erkki-Sven

Tüür anlässlich der 50. Saison der OÖ. Stiftskonzerte

Bruckner Orchester Linz

Leitung: Markus Poschner

www.stiftskonzerte.at

So., 11.06.
9 Uhr

10. Sonntag im Jahreskreis

Pfarr- und Kapitelgottesdienst

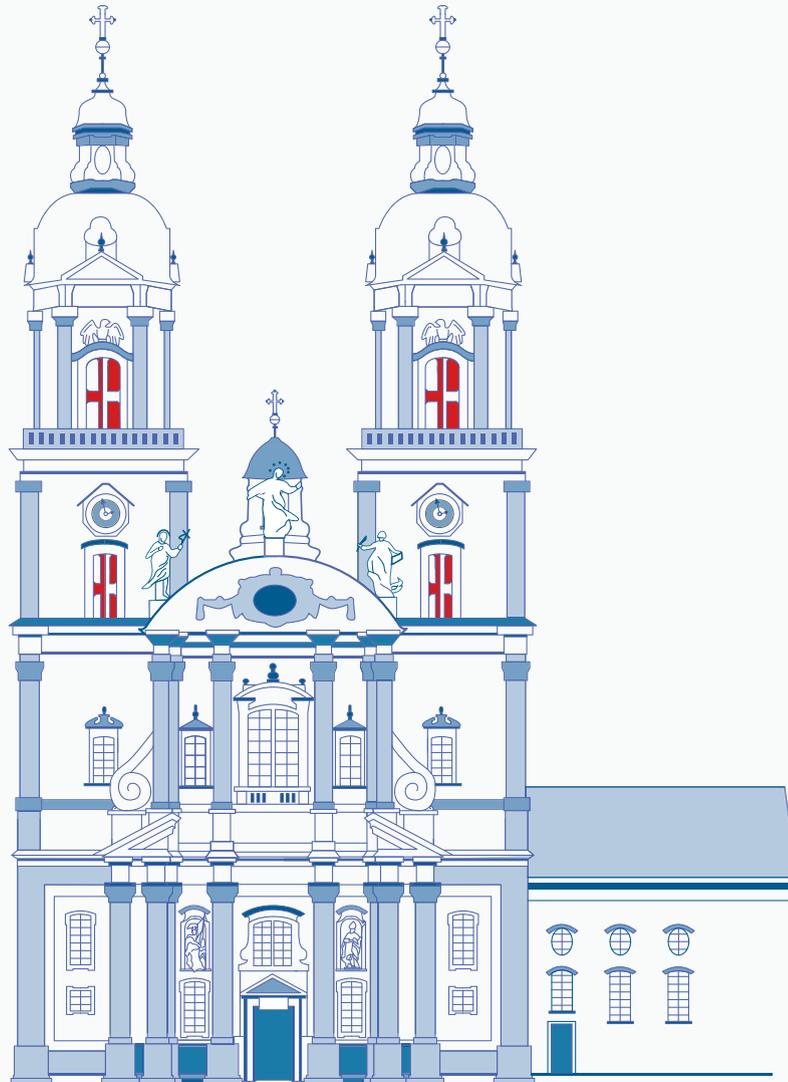
Herbert Trauner (*1957): „Ansfeldener Messe“

für Chor und Orgel

Anton Bruckner Kirchenchor Ansfelden

Leitung: Birgit Buck

Alle Termine
finden Sie unter
stift-st-florian.at



TÄGLICHE FÜHRUNGEN Mai bis Oktober um 11, 13 und 15 Uhr
Gruppen jederzeit gegen Voranmeldung!

HÖRERLEBNIS BRUCKNERORGEL Live-Organkonzert an der
Brucknerorgel von Mai bis Oktober, täglich außer
Dienstag und Samstag, um 14.30 Uhr in der Stiftsbasilika
Dauer ca. 25 Minuten

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!